

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 34 (1993)
Heft: 1

Rubrik: Neues aus der Regio = Actualités régionales

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieter M. Opferkuch

REGIO

Mehr Deutsche im Elsass

Infolge günstiger Land- und Hauspreise im Elsass ziehen mehr und mehr deutsche Familien ins grenznahe Elsass. So wurden in verschiedenen Elsässer Gemeinden in jüngster Zeit neue Bauparzellen vornehmlich von Deutschen gekauft: In Vogelgrun mit 420 Einwohnern waren es 5 von 6 Parzellen, in Weckolsheim mit 197 Einwohnern 10 von 18; Algolsheim mit 495 Einwohnern erwartet den Zuzug von 30 deutschen Familien. Viele dieser Neuzuzüger schicken ihre Kinder nach Breisach in die Schule. Für die dortigen Schulbehörden stellt sich die Frage nach der Finanzierung; deshalb muss in diesem Punkt eine entsprechende Lösung gesucht werden.

Wirtschaftskraft im Vergleich

Gemäss der jüngsten Ausgabe der Regio - Wirtschaftsstudie stammten 1991 40 % des in der Regio erwirtschafteten Geldes aus der NW-Schweiz, 34 % aus Südbaden und 26 % aus dem Departement Haut-Rhin. Von den 68'000 Chemieangestellten in der Regio arbeiteten 60 % in der Nordwestschweiz, 22 % in Südbaden und 18 % im Elsass. Dabei ist festzustellen, dass infolge veränderter Konzernstrategien Produktions- und Forschungsplätze ins Ausland verlegt werden. So nahm 1991 die Zahl der in der Chemie Beschäftigten in Basel um 2000 ab. Auswirkungen dieser Entwicklung auf die Finanzlage des Kantons werden kaum ausbleiben.

Entwicklung der Textilindustrie

Sowohl in Südbaden als auch im Elsass unterliegt die Textilindustrie seit geraumer Zeit einem Strukturwandel. Dies führte dazu,

dass am Hochrhein und im Wiesental zahlreiche Betriebe geschlossen wurden. So nahm denn zwischen 1972 und 1992 die Zahl der in diesem Sektor Beschäftigten von 14'800 auf knapp 8000 ab. Betroffen waren von Entlassungen die Zell-Schönau (1990/91: -500 Arbeitsplätze); in Waldshut die Laufenmühle (Ende Dezember 1992: -320 Arbeitsplätze); die Brennet in Wehr entliess im Dezember 1992 50 Arbeitskräfte, die Techn. Textilien in Lörrach reduzierte um 40 Stellen, Arlington Socks in Schopfheim wird 1993 110 Angestellte entlassen. Einzig die Koechlin, Baumgartner & Co (KBC) arbeitet als grösste Stoffdruckerei Europas nach wie vor gewinnbringend. Im Elsass war die Textilindustrie im Dep. Haut-Rhin seit 1981 von dem Wandel betroffen mit einem Verlust von durchschnittlich 450 Arbeitsplätzen pro Jahr. 1992 reduzierte sich die Zahl gar um 800. Dennoch sieht sich dieser Zweig im Elsass nicht in einer eigentlichen Krise. Im Gegenteil: Laut einer Studie liegt der Hauptteil der verbliebenen Arbeitsplätze in entwicklungs-fähigen Bereichen.

Saubererer Rhein

Zwar musste zwischen 1985 und 1990 215 Mal internationaler Rheinalarm ausgelöst werden, und doch ist der Rhein viel sauberer als zu Beginn der 80er Jahre. So wurden die Verunreinigungsmengen seitens der grossen Basler Chemischen in den letzten Jahren um 90 % gesenkt. Dies führte dazu, dass die Überbelastung des Gewässers mit Ammonium, Nitraten und Phosphor stark sank. Die Werte von Schwermetallen, Pestiziden und organischen Lösungsmitteln liegen generell unter der Toleranzgrenze. Dieses Ergebnis konnte nur erreicht werden dank hoher Aufwendungen im Bereich der Abwasserreinigung. So investierte die Ciba 200 Mio. Fr. in ein neues Klärsystem, die Hoffmann-La Roche Grenzach gab für den selben

Zweck 62 Mio. Fr. aus. Auch aus dem Bereich der Abwässer aus Haushalten und des Gewerbes lässt sich bezüglich der Schwermetalle festhalten, dass die gemessenen Konzentrationen auf minimale Werte zurückgefallen sind.

NORDWESTSCHWEIZ

Arbeitsplatzwandel

Zwischen 1985 und 1991 wurden in der Nordwestschweiz 18'000 neue Arbeitsplätze geschaffen, womit die Zahl der ganzen Stellen in dieser Region auf 250'000 stieg; jene der Teilzeitstellen lag bei 74'000. Insgesamt wuchs die Arbeitsplatzzahl in den Vorortsgemeinden Basels überproportional, nämlich um 14.6 %. Im regionalen Mittel zählte man lediglich einen Zuwachs von 7.7 %, die Stadt Basel verzeichnete gar einen solchen von 2 %. Starke Wachstumsraten wiesen ferner auf: das Laufental sowie die Bezirke Laufenburg und Rheinfelden im Fricktal mit einer Zunahme von 21 %. Nach der Betriebszählung 1991 liegt Baselland mit einer Betriebszahl von 9000 knapp hinter der Stadt Basel (ca 10'000); das Fricktal weist 2400 Firmen auf, das Schwarzbubenland 1000 und das Laufental 700. Am stärksten gewachsen sind die Bereiche Beratung, Planung, Informatik, Chemie, am meisten litten der Einzel- und Detailhandel, ferner die Sparten Lederwaren und Schuhe, Reparaturen sowie Bijouterie.

EWR - Nein

In der Volksabstimmung über einen Beitritt der Schweiz zum EWR lehnte das Volk die Vorlage mit 50.3 % ab bei einer Stimmbeteiligung von 78.3 %. Eindeutiger als das Volksmehr war das Ständemehr: 18 Kantone lehnten ab, 8 nahmen an, darunter neben den welschen Kantonen die beiden Halbkantone Basel-Stadt (55.4 % Ja) und Basel-Landschaft (53.2 % Ja). Als Folge dieser Absage wurden die Wirtschaftsprognosen der Schweiz per 1993 für das BIP, den Privatkonsum, den öffentlichen Konsum, Bauinvesti-

tionen, Import und Export von den wichtigsten Grossbanken klar nach unten korrigiert.

Leerstehende Büro- und Gewerbeflächen

Schien vor zwei Jahren noch ein unersättlicher Bedarf an neuem Arbeitsraum zu bestehen, hat sich dieser Trend radikal gewandelt: Heute stehen laut Erhebungen zweier Immobilienunternehmer und Treuhänder in der Nordwestschweiz 203'636 m² Büro- und Gewerbeflächen leer, was dem Bedarf für drei Jahre entspricht. In der Basler Innenstadt liegt der Wert mit 13'000 m² am tiefsten, gefolgt vom Rest der Stadt (26'500 m²). Am meisten Freiflächen (93'500 m²) finden sich in den an die Stadt angrenzenden Vororten von Birsfelden bis Allschwil. In der weiteren Agglomeration (Rheinfelden - Liestal - Dornach - Aesch - Biel-Benken) stehen immerhin noch 70'600 m² offen. Man erwartet einen Rückgang dieses Angebots für den Fall sinkender Bauzinsen.

Geringere Luftbelastung

Wohl infolge der Sanierung von Grossfeueranlagen, der Einführung des Katalysators bei Autos, eines milden Winters und eines windigen Herbstes konnten 1992 geringere Schadstoffmengen von Stickstoffdioxid in der Luft gemessen werden als noch 1991. Dennoch: Noch immer liegt der Durchschnittswert mit 64 Mikrogramm mehr als doppelt so hoch, wie der Grenzwert der Luftreinhalteverordnung vorsieht. An der Feldbergstrasse in Basel überschritt er an 82 Tagen gar den Wert von 100 Mikrogramm, am St. Johann-Platz war dies an 13 Tagen der Fall. Die Messstationen im Baselbiet (Allschwil, Hard, Liestal) überschritten mit Mittelwerten von 33 bis 36 Mikrogramm den Grenzwert von 30 Mikrogramm nur wenig, und in ganz ländlichen Gebieten lag er unter der Limite. Bei den Ozonwerten wurden die höchsten Ergebnisse an ländlichen Stationen gemessen.

Basel

Kleine Aussenpolitik

Nach dem eidgenössischen Nein zum EWR hat sich die Basler Regierung für eine Politik der Ausschöpfung der kantonalen Kompetenzen in der Aussenpolitik ausgesprochen, um zumindest einen OWR, einen Oberrheinischen Wirtschaftsraum, anzustreben.

OeV - Planung

Noch konnte sich der Grosse Rat im Dezember 1992 nicht für das 3. Geleise am Steinenberg entschliessen: Er überwies die Kreditvorlage an die Gesamtverkehrskommission. Dafür fasste er den Beschluss, eine allfällige Ringbahn nicht mit öffentlichen Mitteln zu finanzieren.

Regierungsentscheid für Nordtangente

Die Basler Regierung entschied in der Frage der Nordtangente und lehnt die kürzlich vorgebrachte Idee einer Untertunnelung des Rheins ab. Zu dieser Entscheidung kam sie nach Anhörung eines externen Gutachters und aufgrund beschäftigungspolitischer und stadtgestalterischer Argumente. Sie hält generell am derzeitigen Projekt fest, verlangt aber eine Kostenreduktion von Fr. 210 Mio. Sparen soll man durch Weglassen verzichtbarer Optionen, durch Verzicht auf Abriss eines Gebäudes und durch Streichen von Standstreifen sowie durch das Aufschieben des Baus von Anschlüssen zwischen St. Johann - Luzernerring und im Klybeckquartier. Wenn alles verzögerungsfrei läuft, sollte man Ende 1994 mit dem Bauen beginnen können. Als erstes soll die seit Jahren ins Leere ragende Rampe an der Wiese weitergeführt werden, damit der Bauverkehr über die Autobahn geführt werden kann.

Basel unterwegs zur Kommunikationsstadt

Basel wurde von der PTT bekanntlich als Kommunikations-Modellgemeinde ausgewählt. Zahlreiche Projekte sind mittlerweile verwirklicht: Im Bereich der "Telemedizin"

können mittels Computer Informationen und Bilder ausgetauscht werden, die dem Spezialisten eine Ferndiagnose erlauben, ohne dass der Patient sich transportieren lassen muss. Das Projekt "Intelligente Gebäude" erlaubt Fernablesung und Fernsteuerung von Heizanlagen und trägt somit zur optimalen Energienutzung bei. Im Zusammenhang mit dem Masterplanprojekt können dank integrierter Bauplanung CAD-erstellte Baupläne von den angeschlossenen Partnern abgerufen werden. Die öffentlichen Supertex - Stationen werden demgegenüber infolge unregelter Finanzierungsfragen verschwinden. Insgesamt lässt sich das gesamte Projekt als sehr erfolgreich und zukunftsweisend beurteilen.

Altes Begehren erfüllt

Der Regierungsrat hat das Baubewilligungsverfahren so verändert, dass inskünftig ein einfaches Baubegehren innert drei, komplexe Anträge innerhalb von sechs Monaten bewilligt werden können. Damit kommt die neue Regierung einer alten Forderung nach Beschleunigung der Bewilligungspraxis nach.

Wohnlicheres Kasernenareal

Infolge mangelnden Geldes kann das Kasernenareal nur minimal umgewandelt werden. Der ganze bestehende Rasenplatz soll durch Sitzstufen aus Sandstein von der Klybeckstrasse abgegrenzt werden. Anstelle des Schotterrasens sieht das Konzept eine Spiel- und Erholungswiese vor mit Mergelabschnitten, Sitzbänken und neuen Bäumen. Zirkusse und Theater werden inskünftig ihre Zelte auf dem Areal des geteerten Parkplatzes aufschlagen.

SBB-Bauten im Umfeld des Masterplans

Damit im Rahmen des Masterplans ab Januar 1994 der Postbahnhof gebaut werden kann, müssen zuvor das Stellwerk und das Lokomotivdepot an einem neuen Standort erstellt werden. Die Architekten sehen vor, das mehrgeschossige Stellwerkgebäude

vollständig mit Kupferbändern zu umwickeln sind, was architektonisch einen starken Akzent setzen wird. Das Dach des Lokomotivdepots wird mit Bodenmaterial des vorher abgeschürften Bauareals begrünt werden, womit man einer Forderung der Umweltverträglichkeitsprüfer nachkommt.

Baselland

Arbeitsplatzzahl zwischen 1985 und 1991

Im Rahmen einer statistischen Erhebung per Ende 1991 lassen sich für die Arbeitsplatzentwicklung in Baselland von 1985 bis 1991 einige bedeutsame Entwicklungen aufzeigen. Insgesamt stieg in diesem Zeitraum die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 14.6 %, die der Betriebsstätten um 12.6 %. Besonders stark nahm die Rate im Dienstleistungssektor zu, vor allem in den Bereichen Beratung, Planung, Informatik und im Grosshandel, nämlich um 20.6 %. Der gewerblich-industrielle Sektor wuchs stellenplatzmässig um 9.3 %, wobei vor allem die Chemie im Bezirk Arlesheim den Ton angab. Über 90 % der Männer gehen vollzeitlich einer Arbeit nach, wogegen bei den Frauen die Zahlen anders liegen: Die Hälfte der arbeitenden Frauen bewältigen ein Vollpensum, je ein Viertel arbeiten 50-89 % resp. weniger als 50 %. Der Anteil der Frauen an den Beschäftigten liegt mit 36.5 % um 1.7 % höher als 1985.

Baubeginn Bahn 2000 verzögert

Im Dezember 1992 sollten die Bauarbeiten am 7 km langen Teilstück Muttenz - Liestal der Bahn 2000-Strecke beginnen – der erste Spatenstich wurde denn auch im Gebiet der Lachmatt zwischen Muttenz und Pratteln durchgeführt. Aufgrund einer Beschwerde der Basler Bürgergemeinde als Waldbesitzerin im besagten Gebiet wird die SBB im Sinne eines Kompromisses die Strecke um etwa 60 Meter mehr eintunneln als ursprünglich vorgesehen. Damit erhält das Wild im Wald eine "Ökobrücke". Von der Gesamtstrecke dieses Abschnitts müssen

5 km unter den Boden verlegt werden. Ob die Strecke zwischen Liestal und Olten nach dem Vorschlag der SBB oder jenem der Gutachter Rotach/Rivier gebaut werden wird, steht nach wie vor offen. Vertreter der SBB signalisierten jedenfalls Flexibilität, wenn die neuen Vorschläge realisier- und finanzierbar seien.

Umweltschutzperspektiven in Baselland

Dem soeben erschienen Umweltschutzbericht ist zu entnehmen, dass in der gegenwärtigen Zeit angespannter Wirtschaftslage die Umweltschutzinteressen zuweilen unter politischen Druck geraten, was die Regierung aber nicht zulassen will. Bezüglich der Wasseraufbereitung stellt der Bericht die Fertigstellung der ARA Ergolz I und Birsig für 1994 resp. 1996 in Aussicht, und als neue Strategie zur Schonung der Anlagen im Kanton nennt der Bericht den Bau getrennter Kanalisationssystem für Abfluss- und verunreinigtes Wasser. Beachtung schenkt er auch den Böden: Alarmierend sei die Lage nirgends, dennoch gebe es an einigen Standorten erhöhte Werte. So lägen die Zinkwerte an drei von 120 untersuchten Standorten zu hoch, bei Blei sind es 11 von 120 und bei Kupfer 6 von 120. Aus dem Bereich Luft meldet der Bericht eine Verminderung des Schwefeldioxydausstosses um 50 % gegenüber 1986, bei Stickoxid um 20 % und bei den flüchtigen Kohlenwasserstoffen um 5 %. Allerdings rechnet man für die nächsten zwei bis drei Jahre in den beiden letzten Bereichen mit massiven Verbesserungen der Emissionswerte infolge von Sanierungsmassnahmen.

Risikobeurteilung

Im Kanton Baselland stellte die Bau- und Umweltschutzdirektion eine Richtlinie zur "Beurteilung der Tragbarkeit von Risiken" vor. In dem Bericht wird eine Matrix verwendet, die erlaubt, die Höhe eines Risikos zu beurteilen. Man unterscheidet einerseits zwischen "Zwischenfall", "Störfall", "schwerem Störfall" und "katastrophalem

Störfall" und andererseits zwischen der möglichen Häufigkeit des Auftretens solcher Ereignisse von "sehr selten" über "selten" zu "gelegentlich" und "häufig". Als "kleine Risiken" werden Einrichtungen genannt, die sehr selten einen Zwischen- oder Störfall oder selten einen Zwischenfall erwarten lassen. Alle andern Kombinationen gelten als "mittleres Risiko" oder im Fall erhöhter Häufigkeit als "hohes Risiko". Hohe Risiken sollen grundsätzlich nicht eingegangen werden, Fabrikationsanlagen mittleren Risikos zu bewilligen sei Sache der Politiker. In jedem Fall aber müsse ein Risiko so klein gehalten werden als nur möglich.

Laufental

Saubere Papierfabrikation

Aufgrund der verschärften Luftreinhalteverordnung investiert die Papierfabrik in Grellingen Fr. 10 Mio. für die Einrichtung einer Wärme-Kraft-Koppelungsanlage. Sie wird statt mit Öl mit Erdgas betrieben und ermöglicht eine Reduktion des Schwefeldioxidstosses von 100 % (!), eine Verminderung des Stickoxidstosses von 60 % und eine solche der Kohlendioxidabgabe von 20 %. Der Bau dieser Anlage bedingt den Anschluss des Dornecks und des Laufentals ans Erdgasnetz. Nun kann diese Energie auch andernorts eingesetzt werden.

Fricktal/Hochrhein

Energie vom Hochrhein

Mit der Eröffnung der auf 110 Meter verlängerten Schleuse des Kraftwerks Augst-Wyhlen im November 1992 können nun alle gebräuchlichen Schiffstypen Rheinfelden anlaufen. Aber der Schleusenneubau ist nur Teil eines weiterreichenden Sanierungswerks: Gleichzeitig wird auch das Kraftwerk selbst modernisiert und ab 1994 statt der bisherigen 23 Megawatt deren 38,5 produzieren. Weitere Um- und Neubauten von Kraftwerken am Hochrhein stehen bevor: So der Neubau der Anlage von Rheinfelden und die

Erneuerung des Werks in Laufenburg. Insgesamt wird man auf diese Weise die Stromgewinnung am Hochrhein um fast 20 % auf rund 5 Mia kWh steigern können, dies bei einem geschätzten Aufwand von 1,5 Mia. DM. Von der Gesamtnutzung fallen der Schweiz 59 %, der BRD 41 % zu.

BRD

Konjunkturschwäche

Dollarschwäche, schlechte wirtschaftliche Lage und rückläufige Geschäfte im In- und Ausland lassen die Nachfrage nach Produkten aus Südbaden sich vermindern und die Zahl der Arbeitslosen steigen. Stark betroffen sind die Branchen der Elektrotechnik, des Maschinen-, Metall- und Fahrzeugbaus sowie die Grundstoff- und die Produktionsgüterindustrie, neuerdings auch der Chemie und Dienstleistungen. Ebenfalls unbefriedigend ist die Lage der Einzelhandelsunternehmen in Südbaden. Sie leiden unter dem Ausbleiben von Schweizer Kunden. Die Arbeitslosenraten liegen denn auch deutlich höher als im Vorjahr: 5,3 % im Amtsbezirk Freiburg und 7,3 % in jenem von Lörrach-Waldshut.

A-98 - Entscheid verzögert

Der Entscheid über die definitive Linienführung der A-98 zwischen Waidhof und Rheinfelden wird statt per Dezember 1992 erst auf Herbst 1993 erwartet. Damit die Region Hochrhein noch in diesem Jahrhundert an die europäischen Hauptverkehrsachsen angebunden werde, hat die Industrie- und Handelskammer Hochrhein - Bodensee an die Bundestagsabgeordneten appelliert, das Strassenprojekt A-98 von Lörrach bis Schaffhausen im Bundesverkehrswegeplan als vordringlich einzustufen.

Güterverkehrszentrum nach Weil

Nach einer Zeit von zwei Jahren hat die Stadt Weil grundsätzlich dem Bau eines Güterverkehrszentrums auf dem Bahngelände

im Stadtteil Haltingen zugestimmt. Damit wollen fünf Spediteure, die im internationalen Geschäft tätig sind, ihre Betriebe direkt an die zunehmend wichtiger werdende Nord-Süd-Achse verlegen und den Frachtverkehr teilweise auf die Schienen verlagern.

Planung Bundesgartenschau 1999

Bekanntlich findet die Bundesgartenschau 1999 in Weil statt. Anlässlich des Bauforums 1992 wurden als Varianten zur Durchführung dieses Anlasses drei Ideen vorgestellt: 1. Die Einrichtung eines Kunstparks zwischen Vitra-Architekturpark und den Kiesgruben nördlich der Wiese, 2. ein Regiopark beim Otterbach, der historische Bezüge zwischen Weil und seinen Nachbarn aufzeigen könnte und 3. ein Rheinpark vom Dreiländereck bis zum Stauwehr Markt. Man hofft im übrigen, dass die Stadt in den kommenden sechs Vorbereitungs Jahren einen Entwicklungsschub durchmache, wie er sonst nur in einer drei- bis fünffach so langen Zeit zu erwarten wäre. Mit diesem Projekt wird Weil ein Erholungsangebot schaffen, das der ganzen Region, insbesondere aber auch der Stadt Basel zugute kommen wird.

Migros nach Lörrach

Die Migros Genossenschaft Basel hat in Lörrach im Sanierungsgebiet "Rumpel" Ende 1992 das Bauland für ein Citywarenhaus gekauft. In drei Jahren wird die Migros auf zwei Stockwerken und 5000 m² 60 bis 80 Mitarbeiter beschäftigen und ein dem schweizerischen Sortiment ähnliches Angebot feilbieten. Frischprodukte, Fleisch und Milch bezieht die Genossenschaft aus zolltechnischen Gründen aus dem EG-Raum. Sollte die Aussenstation blühen, sind weitere Filialen im Ausland vorgesehen.

ELSASS

Zweisprachigkeit im Elsass

Der französische Kulturminister verpflichtete sich jüngst, inskünftig den Deutschunterricht in elsässischen Kindergärten zu garantieren, wenn Eltern und Lokalpolitiker damit einverstanden sind. Ziel sollen je 13 Stunden Deutsch und Französisch sein. Im selben Zusammenhang äusserte der Politiker, dass Dialekte in Frankreich inskünftig Fremdsprachen gleichgestellt würden. Ab 1993 könnten Schüler in einem Fach ihrer Wahl die Abschlussprüfung in der Regionalsprache ablegen.

Mehr Arbeitslose

Noch liegt das Elsass mit neuerdings 6 % Arbeitslosen in nationalen Vergleich (10 %) in günstiger Position, doch ist die Arbeitslosigkeit zwischen 1991 und 1992 um 127.6 % gestiegen. Hierzu trugen ein Stellenabbau in der Textilindustrie von 800 Arbeitsplätzen und ein solcher bei Peugeot in Mulhouse von 750 oder mehr massgeblich bei. Im weiteren verschärfte sich die Lage insofern, als der Dienstleistungssektor kaum mehr Auffangwirkung ausübt und schliesslich auch die Zahl der Grenzgängerarbeitsplätze in der Schweiz um 2.7 % zurückgegangen ist.

Keine Baugenehmigung für Flachglasfabrik?

Die im Februar 1991 ausgestellte Baubewilligung für die Flachglasfabrik Euroglas in Hombourg wurde vom Verwaltungsgericht annulliert. Das Gericht sprach die Verfügung aufgrund der Klage einer Anwohnerin aus, nicht jedoch aufgrund der Petition von 9000 Deutschen, Elsässern und einer Ärztegruppe. Die Leitung der Firma hat bereits einen neuen Antrag für die Bewilligung des Projekts eingereicht.

Logistikzentren im Südsass

Der Gemeindeverband "Syndicat Intercommunal pour la Promotion Economique et Sociale" (SIPES) der Gemeinden St. Louis,

Hünigen, Village-Neuf, Rosenau und Kembs hat in jüngster Zeit grosse Flächen von Industrieland erworben. Dieses Terrain verkauft SIPES an geeignete Interessenten. So wird in Hünigen südlich der Palmrainbrücke die Fiege Internationale Speditions AG auf 4 ha für Jacobs-Suchard ein Zentrallager für 37 Mio DM errichten; dasselbe erlaubt dem Süsswarenhersteller, alle bestehenden Teillager in Europa aufzuheben. Weiter gedenkt die SIPES, dem japanischen SONY-Konzern 13 ha bei Kembs für den Bau eines Zentrallagers in Europa zu veräussern. Daneben will der Gemeindezweckverband zwischen Rosenau und Kembs dem Rheinseitenkanal entlang einen Veloweg erstellen, der bei Märkt eine Fortsetzung über das Altrhein-Stauwehr erhalten soll – dies allerdings erst 1994 und nicht wie angekündigt 1993.

Biotechnikum

Der Gemeinderat von Hünigen befürwortet den Bau des Biotechnikums von Ciba mit 24 zu 2 Stimmen. Gegen das Projekt stellen sich Umweltschutzkreise.

Umweltschutz bei Peugeot in Mulhouse

Das Peugeot - Werk in Mulhouse bietet 12'800 Arbeitsplätze und produziert derzeit täglich 1400 Peugeot 106. Dass eine solche Fabrik viel Ressourcen benötigt, versteht sich. Umso erfreulicher ist die Nachricht, dass in den letzten 20 Jahren auch hier der Umweltgedanke eingezogen ist. So wurde in dieser Zeit der Wasserverbrauch um 60 % gesenkt. Alte Kunststoff-Stossstangen, die von Händlern zurückgeschoben werden, recycelt man, Einzelteile werden in wiederverwendbaren Behältern zugeliefert, und bis 1995 will man 95 % der anfallenden Werkabfälle sortieren und wiederverwerten.

TGV-Est

Die französische Regierung hat sich Ende 1992 für den Bau des TGV-Est Paris-Strasbourg entschieden. Da die Rentabilität der Strecke nur mit 4.3 % veranschlagt wird und die Finanzierungsfrage noch nicht klar ist, forderte der den Bau unterstützende Verein, dass die Baukosten auf unter 20 Mia. FF gehalten werden. Um dies zu erreichen, soll die Strecke "nur" für eine Geschwindigkeit von 320 km/h statt der üblichen 400 km/h konstruiert werden. Zudem wird sie vorerst westlich der Vogesen enden. Im Endausbau könnte die Fahrzeit Strassburg - Paris rund zwei Stunden dauern. Deutschland nimmt den TGV bei Kehl ab.

TGV Rhin - Rhône

Am 20.1.93 veröffentlichte die Präfektur Franche - Comté in Besançon eine Erklärung, wonach beim geplanten TGV Rhin - Rhône nun auch die Nord- und Südanschlüsse von Dijon aus an die Linie Paris - Marseille berücksichtigt werden sollen. Die Verwirklichung des 190 km langen Abschnitts Mulhouse - Dijon würde die Fahrzeit Basel - Paris auf 2 Stunden 50 Minuten vermindern und sie damit jener via Strassburg gleichsetzen. Nach Fertigstellung des besagten nördlichen Verbindungsstücks Dijon-Aisy wird die Reisezeit nach Paris nochmals um 29 Minuten herabsinken. Die Rentabilität der Strecke wird mit 8.4 % veranschlagt. Ohne Verzögerung im Bewilligungsablauf könnte die Bahnlinie Mulhouse - Dijon im Jahr 2000 eingeweiht werden.

Quellen: Wo nichts anderes vermerkt, wurde die Basler Zeitung sowie die Dreiland-Zeitung vom 3.11.92 - 11.2.93 benützt.